

„Der Herr Doctor Gieseke lassen den Herrn Bergmedicus bitten, noch heute Abend —“

„Der Doctor Gieseke?“ fragte ich verwundert, so verwundert, daß mein Aerger dahin schwand.

„Ja, der Herr Doctor Gieseke vor dem Thore. Befehlen der Herr Bergmedicus noch etwas?“

„Daß Du ausbleibst, bis ich zurück bin.“

In völliger Ueberraschung schlüpfte ich in Paletot und Stiefeln, ergriff meinen Hut und war bald wieder draußen in dem Unwetter.
(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Die sächsische Hauptbibelgesellschaft hält ihr Jahresfest Dienstag den 13. August a. c. Nachmittags ¼ 4 Uhr, in der Frauenkirche zu Dresden. Die Predigt hält Herr P. Köntsch aus Miltitz, den Bericht der neuernannte Secretair Herr Diac. Wauer von Dresden, die Ansprache Herr P. Schweingel aus Köhren. — Der sächsische Hauptmissionsverein feiert sein Jahresfest Mittwoch den 14. August, Nachmittags ¼ 4 Uhr, ebenfalls in der Dresdener Frauenkirche. Die Predigt hält Herr Diac. Dr. ph. Eckardt aus Köhnitz, den Bericht Herr Seminaroberlehrer Dr. ph. Kleinpaul von Dresden als derg. Secretair.

— Meerane, 8. Juli. (M. Bl.) Vorige Woche starb das 2 Jahre alte Söhnchen eines hiesigen Schmiedemeisters einen qualvollen Tod. Während die Mutter desselben beschäftigt gewesen, einen schweren eisernen Topf mit heißem Wasser aus dem Kochofen zu heben, war das Kind leise hinter sie getreten, und als sie sich mit dem Topfe umwandte, verschüttete sie, da sie wegen des Kindes ihre Bewegung hemmen wollte, das siedende heiße Wasser auf den Körper des Kindes, so daß dasselbe an allen Gliedmaßen verbrannte. Nur wenige Stunden überlebte der Kleine die entsetzlichen Qualen.

— Wie aus Gisleben geschrieben wird, hat man, und zwar zum ersten Male in der Grafschaft Mansfeld, in der Nähe des Welfsholzes, in einem noch im Abteufen befindlichen Schachte Steinsalz bei circa 74 Meter Tiefe erschroten.

— Aus der Umgebung von Neuß (Rheinprov.) werden Beispiele außerordentlicher Fruchtbarkeit gemeldet. Im Hemmerdener Felde wurde eine Weizenpflanze gepflückt, welche 48 Aehren zählt, von denen jede mindestens 30 Körner hat. Dies giebt 1440 Körner, die aus einem Weizen-Saatkorne entsprossen. Man fand Roggen-Aehren mit sechs Zeilen und mit 95 Körnern.

— Wien, 10. Juli. Heute Abend geht die dreiköpfige Deputation des Gemeinderaths ab, welche zum vierten deutschen Bundesfeste die von dem bisherigen Vorort Wien aufbewahrte Bundesfahne und zugleich einen Ehrenpreis von 1000 Silberthalern nach Hannover bringt. Morgen folgen, ungefähr 400 Köpfe stark, die österreichischen Schützen. Alle österreichischen Kronländer werden in Hannover vertreten sein, nur das eigentliche Schützenland Tirol nicht.

— Prag, 10. Juli. In Gitschin wurde vorige Woche ein Fuß-Monument aufgestellt.

— Die dem „Figaro“ entnommene erschreckliche Neuigkeit, wie in Berlin ein Mädchen am Sonntag ein Kind von der Ballustrade um den Bärenzwinger im zoologischen Garten habe fallen lassen, wie das Kind hinab „unter die Bären gestürzt, die dasselbe sofort zerrissen“, wird von der „A. S. St.-Z.“ als Erfindung bezeichnet.

— Odeffa, 11. Juli. Cholerafälle kommen nunmehr sehr vereinzelt vor; man hofft auf ein rasches Erlöschen der Epidemie.

Kriegsliteratur.

Unter dieser Rubrik zeigt das „Dresdener Journal“ das von uns bereits erwähnte Erscheinen des 1. Heftes vom Generalstabswerke über den letzten Krieg an und bringt sodann folgende interessante Mittheilungen: Eine andere Edition der Kriegsliteratur, deren Inhalt uns in Sachsen sehr nahe berührt, ist auch soeben erschienen, gleichsam im sinnvollen Zusammentreffen mit dem Erinnerungstage unseres Truppeneinzuges. Wir meinen die Schrift vom Oberst Schubert: „die Betheiligung des XII. (sächsischen) Armeecorps in der Schlacht bei Gravelotte — St. Privat, am 18. August 1870.“ (Berlin, bei F. Schneider u. Co.) Der Inhalt dieser Schrift, der einen so ernst tragischen als siegreich ruhmvollen Vorgang mit einfachen Worten vorführt, berührt Hunderttausende und man läßt die erschütternde Begebenheit gern noch einmal an der Seele vorübergehen, wenn wie hier jeder Strich in der Zeichnung des großartigen Schlachtenbildes durch sorgfältige Thatfachenprüfung correct ist.

Da es der vielen Details wegen unthunlich sein würde, durch einen gekürzten Auszug ein klares Gesamtbild des Schlachttages von Gravelotte — St. Privat nach der Vorlage des Verfassers zu geben, so möchten wir doch unseren Lesern die Mittheilung des glorreichen Schlusses, den Angriff auf St. Privat nicht vorenthalten. Es war zum Zweck desselben von den Sachsen auf Befehl ihres Armeecommandanten die Umgehung des feindlichen rechten Flügels vollzogen worden, jener bekannte geniale Kriegscoup, den die momentane Feldherrndisposition zur Rettung des Tages erschuf.

Während fast die gesammte sächsische Artillerie, nach vollzogener Frontveränderung rechts, ihr Feuer auf St. Privat concentrirte, war Roncourt von dem ersten Treffen der 45. Infanteriebrigade und dem 3. Bataillon des 107. Infanterieregiments erreicht worden. Alle Umstände wirkten nun zusammen, das Dorf St. Privat als neuen Zielpunkt des Kampfes anzunehmen und zwar nicht allein die Befehle des commandirenden Generals und des Commandeurs der 23. Division, sondern auch schon früher die von Ordonnanzoffizieren des Gardecorps direct an einzelne Führer, z. B. den Commandeur der 45. Brigade, des 107. Regiments u. überbrachten Aufforderungen, den Angriff des Gardecorps auf St. Privat zu unterstützen, was zu vielfachen eigenen Entschlüssen der Unterbefehlshaber führte.

Während der linke Flügel der 45. Brigade, nämlich das 1. Bataillon des 2. Grenadierregiments Nr. 101, welches die Verbindung mit der 48. Brigade links vermittelt hatte, ebenso wie das ganze Schützenregiment Nr. 108 und das erste Treffen des rechten Flügels (5 Compagnien des Leibgrenadierregiments Nr. 100), bei welchem sich der Divisionair Prinz Georg, königl. Hoheit, befand, noch gerade aus im Vormarsche auf Roncourt blieben, wandte sich bereits, noch vor der Bestimmung dieses Dorfes, zwischen 6¼ und 6½ Uhr, das 2. Treffen des rechten Flügels (die anderen 7 Compagnien des Leibgrenadierregiments) sowie das 3. Treffen (2. und 3. Bataillon des 2. Grenadierregiments Nr. 101), zusammen 15 Compagnien, unter dem Commandeur der 45. Brigade, Generalmajor v. Grauschaar, mit halbrechts durch und neben der Artillerie vorgehend, gegen die Nordwestecke und die dortigen Mauervierecke des Dorfes St. Privat. Auf diese Weise war eine Lücke zwischen den zwei abgetrennten Theilen der 45. Brigade entstanden, in welche sich jetzt das Regiment Nr. 107 mit dem 1. und 2. Bataillon einschob, welche dessen Commandeur, Oberstlieutenant von Schweinik, auf eigenen Antrieb infolge des Ansehens eines Ordonnanzoffiziers der Garde, von Montois her bei Roncourt rechts vorbeigehend, heranzuführte. Diese 2 Bataillone gingen hinter der vordersten Linie der 45. Brigade weg gegen St. Privat weiter und kamen auf diese Weise zuerst etwas vor die noch in der Frontveränderung begriffenen Grenadiere des Generalmajors v. Grauschaar, dann aber in deren neue Front, so daß hier nun gemeinschaftlich, theilweise ineinander geschoben, 8 Compagnien des 107. Regiments, 8 Compagnien des 2. Grenadierregiments Nr. 101 und 7 Compagnien des Leibgrenadierregiments Nr. 100, zusammen also 23 sächsische Compagnien St. Privat angriffen.

Nach einem äußerst blutigen Gefechte, welches sich von Mauerabschnitt zu Mauerabschnitt fortsetzte, und in welchem die preussischen und sächsischen Compagnien nebeneinander an Tapferkeit wetteiferten, gelang es endlich gegen 7¼ Uhr den vordersten Compagnien, festen Fuß in den Häusern der Westseite und Nordwestecke von St. Privat zu gewinnen und im anhaltenden Feuergefecht den sich energisch wehrenden Feind langsam aber stetig in der Richtung gegen die Dorfmitte zurückzudrängen. Generalmajor v. Grauschaar und Oberstlieutenant v. Schweinik, Letzterer von 7 Mitailleusenflugeln getroffen, hatten bei dem Anstürmen gegen das Dorf den Heldentod gefunden.

Der von den preussischen Garden um dieselbe Zeit erneuerte Angriff war inzwischen gleichfalls gelungen, indem diese Truppen die Süd- und Westflügel von St. Privat genommen und von dort aus den Feind aus den nächstgelegenen Abschnitten des sehr ausgedehnten Ortes vertrieben hatten.

Um die Hartnäckigkeit des Widerstandes und die verheerende Wirkung des feindlichen Infanteriefeuers, wie die Bravour der stürmenden Truppen zu kennzeichnen, seien folgende Thatsachen erwähnt:

Mit der Fahne des 1. Bataillons 107. Regiments in der Hand fielen nacheinander: Unteroffizier Thümmel, Lieutenant Hahn, Lieutenant und Adjutant v. Göh (todt), Feldwebel Schumann (todt), Hauptmann Wichmann (todt), Soldat Mahnig, bis sie Soldat Hoffmann in's Dorf trug.

Die Fahne des 2. Bataillons desselben Regiments ging in ähnlicher Weise durch die Hände des Sergeanten Donner, des Hauptmanns v. Pape (todt), des Feldwebels Thasler, dann eines unermittelt gebliebenen Soldaten, bis sie durch Soldat Göh getragen in das Innere des Dorfes gelangte.

Die Fahne des 3. Bataillons des 2. Grenadierregiments hochhaltend gab Hauptmann v. Rouvroy das Signal zu dem glückenden Sturme auf den Dorfeingang.

So wetteiferte Alles todesmuthig in höchster Erfüllung der Soldatenpflichten. Bei dem im Vormarsche auf Roncourt verbliebenen 1. Treffen der 45. Infanteriebrigade hatten sich die Dinge folgendermaßen gestaltet. Die 5 Compagnien des Leibgrenadierregiments Nr. 100 waren erst kurz vor dem Dorfe Roncourt, in der Zeitfolge also etwas später, als die Hintertreffen, gegen St. Privat rechts abgeschwenkt und geriethen bald in Gemeinschaft mit Theilen des 1. Garderegiments zu Fuß, dessen Oberst hier fiel, ins Gefecht mit feindlicher Infanterie, welche zwischen St. Privat und dem Walde von Faumont postirt stand und die auch — wiewohl erfolglos — Offensivstöße ausführte.

Bald nachher erschien auch das 1. Bataillon des 2. Grenadierregiments Nr. 101, aus dem südöstlichen Ausgange von Roncourt debouchirend und hierbei von lebhaftem feindlichen Feuer aus dem Forêt-de-Faumont empfangen. Auch dieses Bataillon setzte sich, links neben obbenannten Grenadier-Compagnien, ins Gefecht und zwar theils gegen den Wald, theils gegen die feindlichen Truppen zwischen diesem und dem Dorfe St. Privat. Das Gefecht dieser Truppen erlosch hier mit dem völligen Aufgeben dieses Dorfes durch den Feind gegen 8 Uhr.

Das bei Roncourt concentrirte Schützenregiment Nr. 108 folgte den Grenadiere des Generals v. Grauschaar als nächste Reserve ohne noch Gelegenheit zum Eingreifen zu erhalten.

Noch bevor sich das günstige Resultat des ganzen Angriffs erkennen ließ, war auch die bis dahin in Reserve gehaltene 46. Infanteriebrigade in Gefechts-